



Sternstunden

Unsere Pfarrerin hat mich gefragt, ob ich bei ihrem digitalen Adventskalender mitmachen möchte. Ich solle mir doch überlegen, welche Momente in meinem Leben „Sternstunden“ waren. Das hat mich ins Grübeln gebracht. Was sind Sternstunden? Persönliche Erfolgsmomente, Karrieresprünge, ein großes Haus, ein schickes Auto? Oder sind es doch die besonderen Lebensereignisse, durch die man die Sterne heller scheinen sieht?

Als Frau und Mutter ist die Frage wohl ganz schnell beantwortet – die Geburt meines Sohnes vor 23 Jahren war so ein besonderer Moment in meinem Leben und der begleitet mich seither bei vielen Ereignissen. Das werden sicher viele Menschen nachvollziehen können, die sich an die Begeisterung erinnern, wenn die ersten Schritte gegangen werden, die ersten Worte fallen und aus dem Kleinkind ein Schulkind wird, das irgendwann sein Abschluss-Zeugnis in den Händen hält und sich auf den Weg in die weite Welt macht. Dieses Erlebnis, ein Kind durchs Leben begleiten zu dürfen und dadurch an seine eigene Kindheit und Jugend erinnert zu werden, ist ein ganz besonderes Glück.

Doch dass aus der Geburt eines Kindes ein lebenslanges Leuchten wird, dazu braucht es nicht nur Glück, sondern auch die politischen Rahmenbedingungen, die es allen Kindern ermöglichen, in Frieden, in Freiheit und in Demokratie aufzuwachsen und bestmöglich gefördert zu werden.

Als Politikerin erfahre ich bei meinen Besuchen vor Ort und in den Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern, wo der Schuh drückt und was besser gemacht werden muss. Und dabei lerne ich oft Menschen kennen, die mehr tun, als sie müssten: Frauen und Männer, die ehrenamtliche Lesepatenschaften übernehmen, die in den Tafeln helfen oder die im Hospizverein das Wertvollste schenken, was sie haben: ihre Zeit. Oft sind es genau diese Menschen, die die persönlichen Schicksalsstunden zu Sternstunden werden lassen. Weil sie uns spüren lassen, dass wir nicht alleine sind, dass uns jemand bei Krankheiten begleitet, bei der Bewältigung des Alltags hilft oder einfach mit Musik erfreut.

All diesen Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich dafür einsetzen, dass unser Zusammenleben nicht nur funktioniert, sondern es mit Leuchten erfüllt, möchte ich meinen Dank aussprechen.

Das Weihnachtsfest erinnert uns daran, dass die Geburt eines Kindes auch in der Bibel von einem Stern begleitet wird und so zu einer Sternstunde der Christenheit wird.

Ich wünsche Dir, dass Du auch im neuen Jahr Stunden und Momente erlebst, in denen die Sterne besonders hell leuchten und Dich daran erinnern, wie wenig es manchmal braucht, um das Glück in unserem Leben zu erkennen und zu Sternstunden werden zu lassen.

Gesegnete Weihnachten wünscht

Ruth Müller, MdL

Scan mich!



Sternstunden im Jahr 2022

Der Januar begann mit vielen Absagen – die Grüne Woche in Berlin fand nicht statt, Neujahrsempfänge wurden abgesagt und meinen geplanten Imkerempfang musste ich unter anderem wegen meiner eigenen Corona-Erkrankung absagen. Aber mein Team hatte die wunderbare Idee, stattdessen einen Podcast zu produzieren. Und so entstand die allererste Folge aus meiner Reihe „Müller’s Menschen“, in denen ich mit interessanten Gästen über aktuelle Themen plaudere. Und den Auftakt zur meistgehörten Folge bisher machte ich als Ersatz für den Imkerempfang über die Bienen.



Am 13. Februar wurde Frank-Walter Steinmeier als Bundespräsident wiedergewählt. Ich durfte als Wahlfrau für die BayernSPD-Landtagsfraktion an der Bundesversammlung teilnehmen, die – unter dem Eindruck von Corona – anders als üblich verlief. Zudem zogen die ersten Kriegswolken aus Russland auf, was auch unser Bundespräsident in seiner Rede mit Sorge ansprach.



Der März ist für mich ein besonderer Monat, denn als frauenpolitische Sprecherin unserer Fraktion habe ich da viele Veranstaltungen rund um den internationalen Frauentag, den Gender-Pay-Gap-Tag und den Girls Day. Und außerdem habe ich im März Geburtstag. In Unterföhring, in Rottenburg und in Massing haben wir den Film „Die Unbeugsamen“ vorgeführt und darüber diskutiert, wie Frauen Politik beeinflusst und gestaltet haben – oft genug gegen männliche Widerstände. In Kelheim, Furth, Ebersberg und in meinem Podcast haben wir die Situation von Frauen in der arabischen Welt zusammen mit Franz Maget diskutiert.



„Vom Leben und Sterben in einer Diktatur“ – so hieß meine Veranstaltung, die ich am 9. April, anlässlich des Todestages des evangelischen Widerstandskämpfers und evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, durchgeführt habe. Gemeinsam mit meiner Pfarrerin Veronika Mavridis haben wir in der Rottenburger Kirche an die Lebensstationen Dietrich Bonhoeffers erinnert und sie in den politisch-musikalisch-gesellschaftlichen Kontext der damaligen Zeit gesetzt. Demokratie darf uns nicht gleichgültig sein, denn sie ist die Grundlage für Frieden, Freiheit und Zivilcourage.



Nach zwei Jahren Pause endlich wieder eine Maikundgebung mit der Gewerkschaft in Landshut, Maibaumaufstellen und der Beginn der Volksfest-Saison.



Zu welcher ungeheurer Solidarität die Menschen in unserem Land in der Lage sind, habe ich bei meinen Hilfstransporten in die Ukraine gespürt: Mehrere Sammelaktionen habe ich für Lebensmittel, Kleidung, Medizin und Hygiene-Artikel gestartet – einmal war es soviel, dass wir für den Weitertransport einen Sprinter organisieren mussten. Zweimal habe ich selbst einen Hilfstransport an die rund 1.400 Kilometer weit entfernte polnisch-ukrainische-Grenze gefahren. Zusammen mit meinem Fraktionskollegen Markus Rinderspacher und dem Künstler Bernhard Hirtreiter war ich im Juni unterwegs. Und wir haben bei unseren Gesprächen vor Ort dabei gespürt, wie gut es ist, wenn man gemeinsam helfen kann. Und ich bin dankbar, dass wir aus beiden Fahrten wieder gesund zurückgekehrt sind, wenngleich der Transporter den Wildunfall auf der tschechischen Autobahn weniger gut überstanden hat. Die Juni-Fahrt gibt's hier als Podcast zum Nachhören.



Sternstunden im Jahr 2022

„Politik ist das Versprechen, die Zukunft besser zu machen“ – und in dieser Zukunft leben unsere Kinder und Enkelkinder. Umso wichtiger ist es, dass sich junge Menschen für Politik interessieren. Im Juli hatte ich gleich zwei davon bei mir im Praktikum: Simon aus Niederaichbach und Lisa aus Parkstetten. Die Zeit mit den Praktikant*innen ist für mich zwar immer auch anstrengend, weil ich meinen Tagesplan immer auf eine Begleitung abstimmen muss. Aber gleichzeitig finde ich die Fragen, Gespräche und Denkanstöße immer wieder spannend und bereichernd für meine Arbeit.



Im August war ich nach 30 Jahren wieder einmal mit meiner besten Freundin im Urlaub. An der Nordsee. Wattwandern, Radfahren, Lesen, Ratschen, barfuß im Schlick spazieren gehen und den Sonnenuntergängen zusehen. Und zehn Tage lang den Kopf durchpusten lassen.



Zum Ende des Sommers habe ich mit einem wunderbaren Frauennetzwerk zwei Trachtenflohmärkte organisiert. Hunderte von Dirndl, Blusen, Hemden, Lederhosen und Accessoires wechselten die Besitzer*innen und sorgten dafür, dass ich als Schirmherrin der „Mutmacher“ 5.000 Euro für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser überreichen konnte.



Als es beim Landesparteitag im Oktober in München hieß: „Wir begrüßen den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Olaf Scholz, bei uns“, war der Moment für große Emotionen. Unsere Genoss*innen wischten sich ein paar Tränchen aus den Augen, weil uns allen bewusst war, dass wir einen solchen Moment noch nie erlebt hatten. Die Nominierung unseres Kanzlerkandidaten war online und nur wenige Monate später ist Olaf Scholz Bundeskanzler und der prominenteste Unterstützer bei der Nominierung unseres Spitzenkandidaten Florian von Brunn.



Immer am Ewigkeitssonntag beginnt die Herbstsynode der evangelischen Landeskirche. Ich bin die einzige nicht-ordinierte Synodale aus Niederbayern, die 2019 in das sogenannte Kirchenparlament gewählt wurde. Und nach online- und Hybrid-Synoden konnten wir zum ersten Mal eine „richtige“ Landessynode in Amberg in Präsenz, mit Gästen, mit Musik und vielen wunderbaren Begegnungen durchführen. Ein beeindruckender Moment war die „Aktuelle Stunde“, in der wir über die Situation von verfolgten Christ*innen in der Welt diskutierten und dabei von einem iranischen Ehepaar einen Einblick in die aktuellen politischen Entwicklungen in ihrem Land erhielten. In meinem Beitrag habe ich deutlich gemacht, dass wir für gelingende Friedensprozesse Frauen einbinden müssen, wenn wir nicht wollen, dass sich die Gewalt vererbt.



Im Dezember wurde ich zum zweiten Mal zur Spitzenkandidatin der SPD in Niederbayern gewählt. Über diesen großen Vertrauensbeweis, den ich auch als Bestätigung meiner geleisteten Arbeit in der Partei und im Bayerischen Landtag verstehe, habe ich mich sehr gefreut. Gleichzeitig durfte ich erleben, dass Solidarität und Feminismus für viele unserer jungen Kandidat*innen keine leere Floskel ist, sondern dass sie diese Werte auch leben. Das kann uns alle zuversichtlich für die anstehenden Wahlen und vor allem für unsere Partei stimmen. Lasst uns gemeinsam an das Gute im Menschen glauben.



Kandidat*innen für die Landtagswahl



Iris Hofmann
201 Deggendorf - Platz 3



Dr. Bernd Vilsmeier
202 Dingolfing - Platz 4



Luisa Haag
203 Kelheim - Platz 5



Christian Flisek
205 Passau Ost - Platz 2



Johannes Just
206 Passau West - Platz 8



Josef Süß
207 Regen, Freyung-Grafenau - Platz 6



Fabian Gruber
208 Rottal-Inn - Platz 10



Marvin Kliem
209 Straubing - Platz 17

Kandidat*innen für die Bezirkstagswahl



Bernhard Feuerecker
201 Deggendorf - Platz 8



Sibylle Entwistle
202 Dingolfing - Platz 1



Maria Meixner
203 Kelheim - Platz 5



Anja König
204 Landshut - Platz 3



Jürgen Dupper
205 Passau Ost - Platz 6



Florian Gams
206 Passau West - Platz 4



Andreas Kroner
207 Regen, Freyung Grafenau - Platz 2



Benjamin Lettl
208 Rottal-Inn - Platz 18



Michael Meister
209 Straubing - Platz 10